



Rubrik vom 31. August 2006

Gewerbeverband der Stadt Zürich

« Nationalbank plündern für die AHV – und dann? »

Am 24. September stimmen wir darüber ab, ob die Gewinne der Nationalbank in die AHV-Kasse fliessen sollen. Das scheint auf Anhieb bestechend, denn wer an die Nationalbank denkt, denkt an massenweise Geld, das viele Probleme lösen könnte. Die von den Gewerkschaften lancierte KOSA-Initiative greift nun genau diesen Gedanken auf: Nehmen wir doch einfach das Geld von der Nationalbank, um die Löcher in der AHV zu stopfen! Die Angestellten in der Nationalbank hätten damit eine neue Aufgabe, nämlich die AHV-Kasse zu alimentieren. Und die Politiker hätten vorerst keine Aufgabe mehr, nämlich die Altersvorsorge tatsächlich und nachhaltig zu sichern.

Die Nationalbank beschäftigt Banker – nicht Sozialarbeiter

Die Nationalbank hat ein Kerngeschäft: Die Inflation bekämpfen, das Zinsniveau steuern, stabile Preise garantieren. Diese schwierige Aufgabe meistert die Nationalbank gut – lassen wir sie weiter arbeiten! Schon jetzt kommt der Gewinn der Nationalbank dem Bund und den Kantonen zugute, also uns allen. Fliesst dieser Gewinn jedoch zweckgebunden in die AHV, so reisst das tiefe Löcher in die Finanzkassen der Kantone. Diese müsste man dann wieder mit Steuererhöhungen zustopfen. Ausserdem schwankt der Gewinn der Nationalbank von Jahr zu Jahr – also wieder keine Garantie für die AHV. Die KOSA-Initiative ist ein ordnungspolitischer Sündenfall, das mehr Probleme schafft als löst. Anders sieht aus mit dem Erlös aus dem Verkauf der Goldreserven: Hier sind sich alle Bundesratsparteien einig, dass ein Drittel davon, also 7 Milliarden Franken, der AHV zugute kommen sollen. Dieser einmalige, aber massive Zuschuss hilft der AHV über die Runden, bis die Altersvorsorge politisch ausdiskutiert und neu aufgelegt ist. Der Gewinn der Nationalbank soll jedoch weiterhin den Kantonen zugute kommen.

Den Lebensnerv der AHV erhalten!

Wird die KOSA-Initiative angenommen, verliert der Kanton Zürich rund 115 Millionen Franken an Einnahmen. Dieses Geld brauchen wir aber, um in die Infrastruktur zu investieren und Arbeitsplätze (der wahre Lebensnerv der AHV!) zu erhalten. Wer eine sichere Altersvorsorge will, muss investieren, Substanz aufbauen und Geldmittel vermehren – und auf keinen Fall eine wichtige Einnahmequelle des Kantons vernichten.

Deshalb am 24. September: NEIN zur KOSA-Initiative und JA zum Stadtraum HB.

Richard Späh, Präsident
Gewerbeverband der Stadt Zürich
www.gewerbezuersch.ch